

10/81



Molkereischule Rütli Zollikofen

**Turnhalle
Betriebsräume
Zivilschutzanlage**

Bauherrschaft

Baudirektion des Kantons Bern

Kant. Hochbauamt
Projektleiter: M. Vogel
Bern

Benützer

Molkereischule Rütli Zollikofen
Landw. Schule Rütli Zollikofen

Gemeinde Zollikofen für Zivil-
schutzanlage BSA / SanPo

Planung + Bauleitung

FRB
Fähndrich Riesen Bucher
Architekten AG
Bern

Bauingenieur

HAWAG
Ingenieure
Bern

Gesamtinstallations-
planung

Manfred Roschi
Installationsplanung
Ittigen

Mitarbeit Elektroprojekt
W. Rüfenacht
Ingenieurbüro
Ittigen

Mitarbeit Sanitärprojekt
Anton Riesen
Sanitäringenieur
Bern

die Projektorganisation

Wer von einer landwirtschaftlichen Schule und insbesondere von einer Molkereischule spricht, denkt naturgemäss zuerst an Landes- und namentlich Milchprodukte sowie an die zu ihrer Gewinnung notwendigen Tätigkeiten; Gedanken an Turnen und Sport stehen nicht unbedingt im Vordergrund. Weil es sich dabei um eine ausgesprochen körperertüchtigende, der vorwiegenden Einseitigkeit der täglichen Bewegung Rechnung tragende Tätigkeit handelt, wird denn auch an unseren landwirtschaftlichen Schulen in diesem Fache unterrichtet.

Bis vor kurzem mussten dazu die Anlagen der Gemeinde Zollikofen benutzt werden, welche indessen durch deren eigene Schulen und weitere, teils auswärtige Benutzer stark ausgelastet waren - abgesehen von der für den Rütli-Schulbetrieb störenden Entfernung. Beide Schulen fassten deshalb, unterstützt von der zuständigen kantonalen Landwirtschaftsdirektion, den Entschluss, via Umbau der bestehenden Schweinescheune eine eigene Turnhalle, kombiniert mit Werstatträumen, zu erstellen. Am 1. September 1976 wurde die Baudirektion vom Regierungsrat beauftragt, Projekt und Kostenvoranschlag ausarbeiten zu lassen. In der Folge ergab es sich aber, dass die Erstellung einer mit derartigen Fremdzwecken verbundenen Turnanlage unter Ausnutzung vorhandener Bausubstanz nicht gerade ideal gewesen wäre; so entschloss man sich denn zu einem Umbau des Werkgebäudes der Molkereischule sowie zu einem Turnhallen-Neubau für die gemeinsame Benutzung durch beide Lehranstalten.

Die Realisierung des Projektes, für das der Grosse Rat am 22. Mai 1979 den erforderlichen Kredit von Fr. 2'450'000.-- (Nettoausgabe zulasten Staat) sprach, erforderte eine langwierige Baulinienplanänderung, so dass das Werk erst mit erklecklicher Verspätung in Angriff genommen werden konnte. Ein weiterer, jedoch keineswegs im negativen Sinne aufzufassender Aufschub ergab sich noch durch eine Intervention der Gemeinde, mit dem Ziel, gleichzeitig eine eigene Zivilschutzanlage zu realisieren.

Auf die Initiative des Hochbauamtes hin wurde ein zusätzlicher Beschluss für einen Ausbau des Dachstockes der Turnhalle gefasst. Vor allem die Kurse für die Aus- und Weiterbildung von Käsern und Molkeristen hatten in letzter Zeit eine zunehmende Tendenz aufgewiesen, so dass für zusätzliche Schlafplätze gesorgt werden musste. Auch in bezug auf den Ausbau des Internates der Molkereischule



ergibt sich so eine weitere günstige Unterkunftsmöglichkeit.

Die Turnhalle, in der wir uns heute versammelt haben, darf guten Gewissens als gelungenes Werk bezeichnet werden. Sie passt in ihrer schlichten Form ausgezeichnet ins Gelände zwischen Garten und Wäldchen. Ausser einem grossen Rasenspielfeld, einem Trockenplatz und einem Sägemehlkreis für die Schwinger stehen auch eine 80 m - Laufbahn, die nötigen Anlagen für Hoch- und Weitsprung sowie Kugelstossen zur Verfügung.

Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle allen am guten Gelingen des Werkes Beteiligten, unseren besten Dank für die erfreulich gute Zusammenarbeit und die tatkräftige Unterstützung auszusprechen, welche wir erfahren durften. Unser gemeinsamer Dank richtet sich an Herrn Kantonsbaumeister Hettich und Herrn Architekt Vogel, dem zuständigen Projektleiter. Sie haben es zusammen mit einem Planungsteam unter Leitung der Fähndrich, Riesen und Bucher Architekten AG in Bern verstanden, uns dieses gefreute Werk zu bescheren. So ist es mir denn ein ausgesprochenes Vergnügen, Ihnen, Herr Landwirtschaftsdirektor, zuhanden der beiden Schulleitungen, der Lehrer und Schüler diese neue Anlage zu fleissigem Gebrauche übergeben zu dürfen.

Auszug aus dem Referat des Baudirektors, Herrn Regierungspräsident G. Bürki, anlässlich der Einweihungsfeier vom 8. September 1981.

Die Molkereischule Rütli und mit ihr die Landwirtschaftsdirektion erleben heute in ihrer Geschichte mit der Einweihung der Turnhalle einen Freudentag. Aber auch das kantonale Hochbauamt mit der Baudirektion dürfen sich am wohl gelungenen Werk freuen.

Wenn gegenüber der Landwirtschaftsdirektion seitens des Hochbauamtes gelegentlich der Mahnfinger erhoben wird, wir würden ihre Kredite über das Mass hinaus beanspruchen, so dürfen wir andererseits darauf hinweisen, dass wir die Bedürfnisfragen langfristig erdauern und bis heute noch nichts schief gelaufen ist.

Für den Bau dieser Turnhalle fand am 13. Februar 1973, also vor mehr als 8 Jahren eine erste verwaltungsinterne Konferenz statt. Ein ausführlicher Zwischenbericht über das Bauprogramm der Molkereischule vom Oktober 1977 brachte das Anliegen einen Schritt weiter. Mit der Vorlage vom März 1979 wurde eine Etappe realisiert, an der niemand mehr zweifeln kann.

Aber auch für die weitere Zukunft unserer Molkereischule ist der Weg nach äusserst gründlichen Abklärungen klar vorgezeichnet. Eine Schule, wie diese hier, mit Internat, Unterrichts-, Betriebs- und Werkgebäuden bedingt eine vielseitige Infrastruktur, um dem praxisbezogenen Wirken gerecht werden zu können. Dass nach langem Warten auch noch der Turnunterricht einbezogen werden kann, darf als besondere Bereicherung gewertet werden.

Die Kombinationen zugunsten der Lehrlingsausbildung und den Zivilschutzanlagen stützen diesen Zweckbau ab und dienen einer breiten Öffentlichkeit.

Gut ausgebildete Käser und Molkeristen berühren zudem mit ihren Qualitätsprodukten unser tägliches Bedürfnis. Wer das politische Geschehen um unsere Milchwirtschaft verfolgt, wird bald einmal eingestehen, dass an den Grundlagen, nämlich an der Ausbildung nicht gespart werden darf.

Ich möchte dem Baudirektor, dem Vorsteher des Hochbauamtes, d. h. dem Kantonsbaumeister und seinen Mitarbeitern zu ihrem Bauwerk gratulieren und für ihren grossen Einsatz recht herzlich danken. Unser Kanton ist um ein würdiges Werk



reicher geworden. Auch ich möchte allen, Architekt, Unternehmern und Handwerkern Anerkennung und Dank aussprechen.

Danken möchte ich meinem Sekretär, der Finanzdirektion und allen Entscheidungsgremien, die das Projekt geprüft und ermöglicht haben.

Besonderen Dank gilt nun Herrn Direktor Hofer für seinen Einsatz. Er ist die verantwortliche Persönlichkeit, die dafür sorgen muss, dass die Schule mit der Entwicklung Schritt hält und für die nötigen Einrichtungen sorgen muss. Ihm zur Seite stehen nicht nur Lehrer und Werkmeister, sondern auch seine Gattin, die mit grosser Erfahrung den Internatsbetrieb mustergültig betreut.

Ich darf die neuen Anlagen der Direktion der Schule vertrauensvoll übergeben. Ich bin überzeugt, dass sowohl der Schulbetrieb wie der Produktionsbetrieb mit seinen erstklassigen Spezialitäten für unseren Kanton weiterhin Ehre einlegen werden. Hierzu überbringe ich meine besten Wünsche.

Auszug aus dem Referat des Landwirtschaftsdirektors, Herrn Regierungsrat E. Blaser, anlässlich der Einweihungsfeier vom 8. September 1981.

Wenn dem Architekten die Möglichkeit geboten wird, sich zu einem seiner Bauwerke verbal zu äussern, so gerät er dabei nicht selten in Verlegenheit, geht es doch darum, sein Ausdrucksmittel, das in der Regel der Plan ist, zu verlassen und nach Worten zu suchen.

Eine solche Übung bedeutet für uns, vorallem wenn sie wie hier, vor dem fertigen Bauwerk zustandekommt, gleichzeitig Standortbestimmung und Manöverkritik. Dabei ist uns allen klar, dass bei jedem Entwurf, bei manchem Detail auch eine andere Idee hätte zum Tragen kommen können. Es erwarte deshalb niemand von uns, dass wir begründen, weshalb das Dach hier einen so markanten Einschnitt habe, oder weshalb das Vordach beim Haupteingang abgeschrägt sei. Wir werden weder das rohe Mauerwerk rechtfertigen noch eine Darlegung abgeben, wie das nun erkennbare Farbkonzept zustande gekommen ist.

Dass aber der markante Dacheinschnitt, von dem soeben die Rede war, auch von Aussenstehenden bewusst wahrgenommen wird, beweist die Tatsache, dass dieses Planungsmerkmal dem Bauwerk einen - wie ich finde, übrigens treffenden - Namen eingetragen hat: "ds'Gschpaltehorn". Diese Bezeichnung - nach meiner Information stammt sie aus der Umgebung Molkereischule/Aufsichtskommission - ist nicht bloss ein Übername, sie ist sozusagen eine Definition. Ich möchte hier dem unbekanntem Schöpfer dazu gratulieren, dass es ihm gelungen ist, unseren Entwurf mit einem einzigen Begriff zu charakterisieren.

Der Planer, der seine Aufgabe als Dienstleistung auffasst, als etwas also, das letztenendes vollständig in den Hintergrund treten kann, braucht deshalb keineswegs auf eine klare Haltung bezüglich Planung und Konstruktion zu verzichten. Er kann sich aber auf das Wesentliche beschränken und seinen Beruf, der ihm Freude macht, als das ansehen, was er eigentlich ist: als Mittel zum Zweck. Wir wollen dabei nicht ausser Acht lassen, dass dem Architekten bei seiner Arbeit - vom Beginn der Planung bis hin zur Erledigung der Garantiarbeiten - durchaus nicht nur Erfreuliches begegnet.

Gerade deshalb möchten wir hier von der Bauherrschaft sprechen: Wer für die öffentliche Hand plant und baut, hat es in der Regel mit einer routinierten Bauherrschaft zu tun. Wer - wie wir hier die Gelegenheit hat - mit dem Hochbauamt des Kantons Bern planen zu können, der trifft auf einen ausgesprochen professionellen Partner. Das äussert sich in den kompetent und sachbezogen geführten Diskussionen während Planung und Ausführung; es ist darin erkennbar, dass das Hoch-



bauamt eine Entscheidungsfreudigkeit an den Tag legt, die ihren Grund nur in der bewussten Übernahme von Verantwortung haben kann. Es beweist sich auch in der praktizierten Devise "der Billigste kommt zum Zuge", die nicht nur durchgesetzt, sondern in der Regel auch verkraftet wird. Wir können dies jeweils daran erkennen, dass der Unternehmer der Konstanz der Bauherrschaft Rechnung trägt und bei Meinungsverschiedenheiten, wie sie sich bei jedem Bau ergeben, eher bereit ist, einzulenken als anderswo. Diese starke Bauherrenvertretung erleichtert uns unsere Aufgabe, selbst wenn sie gesamthaft hohe Anforderungen an die Arbeit des Planers stellt. Die souveräne Haltung des Hochbauamtes ermutigt den Architekten dazu, aktiv mitzuzentscheiden und seine Mitverantwortung bewusst wahrzunehmen.

Der Dank unseres Büros richtet sich deshalb vorallem an das Hochbauamt, an den Kantonsbaumeister, Herrn Urs Hettich und speziell an den Projektleiter, Herrn Martin Vogel. Wir möchten gleichzeitig auch den beiden Schulen und der Gemeinde für die angenehme Zusammenarbeit danken. Besonderen Dank auch allen Unternehmern und Handwerkern, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Wir sind froh, dass der Bau ohne einen einzigen Unfall, bei dem Menschen zu Schaden gekommen wären, fertiggestellt werden konnte.

Trotz der heutigen Einweihungsfeier ist der Architekt noch keineswegs aus seiner Pflicht entlassen. Nebst den letzten Einrichtungsarbeiten bleibt die Bauabrechnung noch zu erstellen. Erfreulicherweise sind die Anzeichen auf einen Abschluss im Rahmen des Kostenvoranschlages günstig.

Auszug aus dem Referat des Architekten, Herrn R. Bucher, Partner FRB, anlässlich der Einweihungsfeier vom 8. September 1981.

Beschreibung der Bauaufgabe in Stichworten

Turnhalle 28.00 x 16.00 Meter, lichte Höhe 7.00 Meter. Innengeräteraum, Sanitärblock für 3 Klassen. Eingangshalle als Zuschauergalerie ausgebildet.

Aussensportanlagen: Laufbahn 80 Meter und Trockenplatz 20.00 x 40.00 Meter mit Kunststoffbelag, Rasenspielfeld 35.00 x 60.00 Meter, technische Anlagen für Hoch- und Weitsprung, Kugelstossen und Schwingen.

Betriebsräume für die Molkereischule: 2 Lastwagengaragen mit Reparaturarbeitsplatz, 2 Garagen für Lieferwagen, Werkstätte, Nebenräume, Lagerraum mit Rampe.

Ausbau des Obergeschosses der Turnhalle und Einrichten von Unterküften für 24 Kursteilnehmer in Viererzimmern.

Zivilschutzanlage: Kombinierte Anlage "Bereitstellungsanlage" und "Sanitätsposten" (BSA Typ I / SanPo) für die Gemeinde Zollikofen. Gesamtfläche 650 m². Die Anlage wird durch den Staat erstellt und der Gemeinde schlüsselfertig übergeben.

Umbau des bestehenden Werkstattgebäudes: Einbau einer Betriebsschreinerei und eines Demonstrationsraumes im Erdgeschoss, Einrichten eines Raumes für Werkstattunterricht, Gruppenunterricht und Ausstellung (140 m²) samt Lager- und Sanitäräumen im Obergeschoss.

Der Neubau der Turnhalle, westlich vom Schulhaus, ist am Standort der abgebrochenen Schweinescheune errichtet worden. Die natürliche Geländekante bot die Möglichkeit für Zufahrten auf zwei Ebenen. Die Turnhalle ist leicht abgesenkt, die zugehörigen Nebenräume auf zwei Geschosse verteilt. Darüber liegen die Unterküfte für 24 Teilnehmer von Kursen der Molkereischule. Der Betriebsteil ist in einem Nebentrakt untergebracht, dessen Flachdach als Parkplatz für die Turnhalle dient; die Zivilschutzanlage wird über den Wende- und Manövrierplatz erreicht. Die Aussensportanlagen liegen östlich und südlich der Turnhalle, gegenüber dem Areal der Landwirtschaftlichen Schule Rütli.

Fundation mit Bodenplatten; Umfassungswände und Flachdecken in Eisenbeton. Zwischenwände Kalksandstein roh. Steildach über Turnhalle mit Holznagelbindern. Warmwasser-Fussbodenheizung, Energiebezug mit Fernleitung ab Heizzentrale MSR. Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung.

Der Entwurf zielt ab auf einfache, klar ablesbare Formen und verständliche Funktionszusammenhänge. Die Verwendung von allgemein gebräuchlichen, für jedermann erkennbare Materialien war Leitidee bei der inneren Gestaltung.



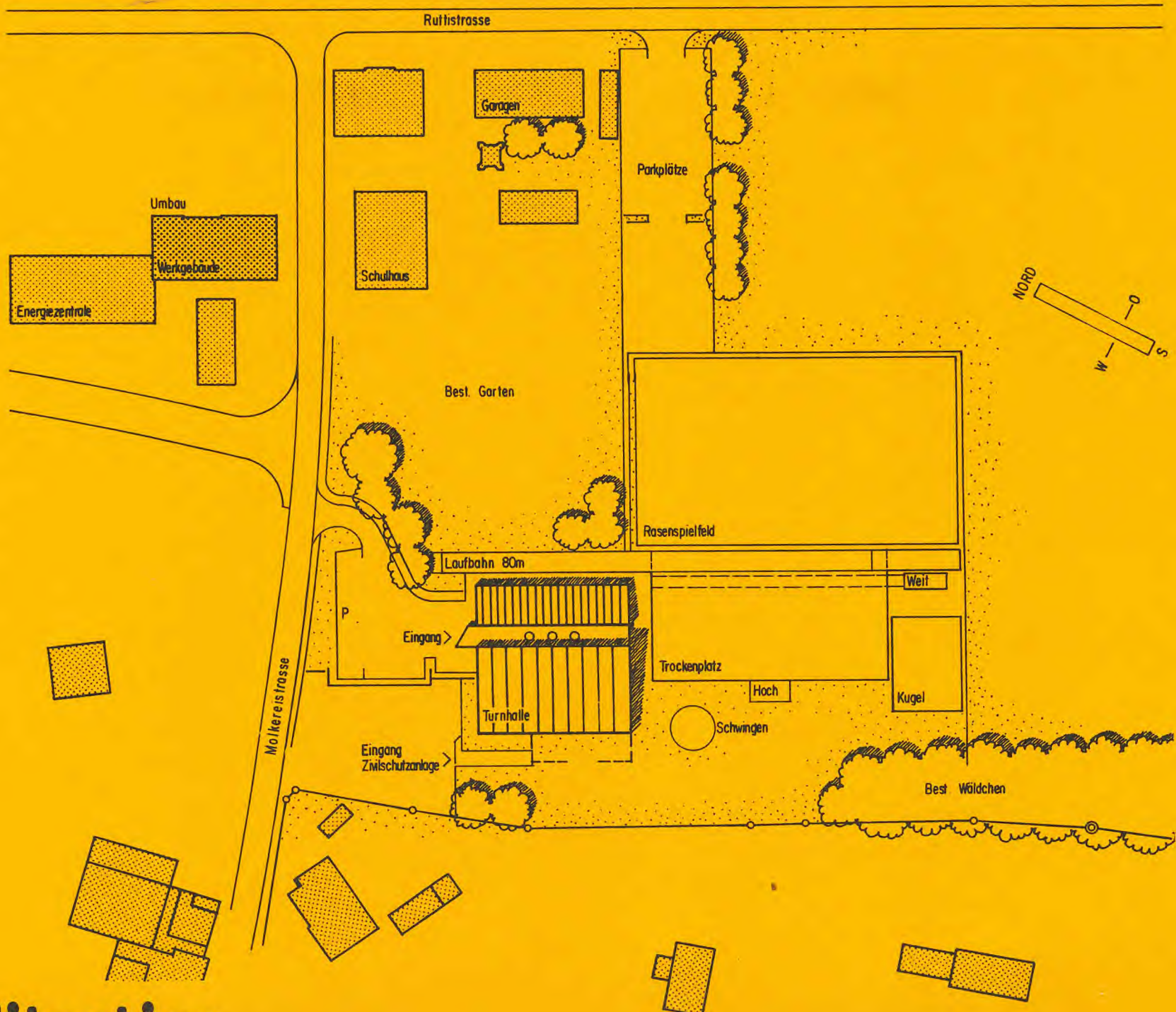
Im Jahre 1975 führte die Gemeinde Zollikofen die generelle Zivilschutzplanung durch. Diese bildet die Grundlage für den organisatorischen und baulichen Aufbau und Ausbau des Zivilschutzes in der Gemeinde.

Auf Grund der speziellen Situation, bedingt durch die Bernstrasse, welche die Gemeinde in zwei Teile trennt, musste aus taktischen Gründen eine Anlage östlich der Bernstrasse vorgesehen werden. Als idealer Standort kam das Gebiet der Lättern in Frage.

Mit dem Bauvorhaben der Molkereischule Rütli bot sich für die Gemeinde die Gelegenheit, unter der geplanten Turnhalle eine Zivilschutzanlage zu realisieren. Dank dem Entgegenkommen und dem Verständnis der zuständigen Instanzen, konnte eine befriedigende Lösung gefunden werden.

Die gebaute Anlage umfasst eine Bereitstellungsanlage für das Detachement des Pionier- und Brandschutzdienstes, einen Sanitätsposten mit 32 Liegestellen und einen Quartierkommandoposten. Für Mannschaft und Patienten bietet die Anlage insgesamt ca. 160 Plätze.

Als Ortschef danke ich allen für die angenehme Zusammenarbeit und für das grosse Verständnis für den Zivilschutz. Mit der Inbetriebnahme dieser Anlage sind wir dem geplanten Vollausbau wieder einen Schritt näher gerückt.



die Situation



Baugeschichte

Projektierungskredit RRB	März 1978
Baubeschluss GRB	Mai 1979
Baubeginn	März 1980
Bauvollendung	Sept. 1981

Baukosten nach KV Index Oktober 1978

Allg. Kosten (Vorbereitung, Umgebung, Gebühren)	800'000.--
Turnhalle inkl. Einrichtung	2'200'000.--
Zivilschutz inkl. Einrichtung	930'000.--
Umbau Werkstattgebäude	170'000.--
Ausbau OG Turnhalle	150'000.--
Total Kostenvoranschlag	4'250'000.--

Baukosten nach Abrechnung inkl. Teuerung bis 1981

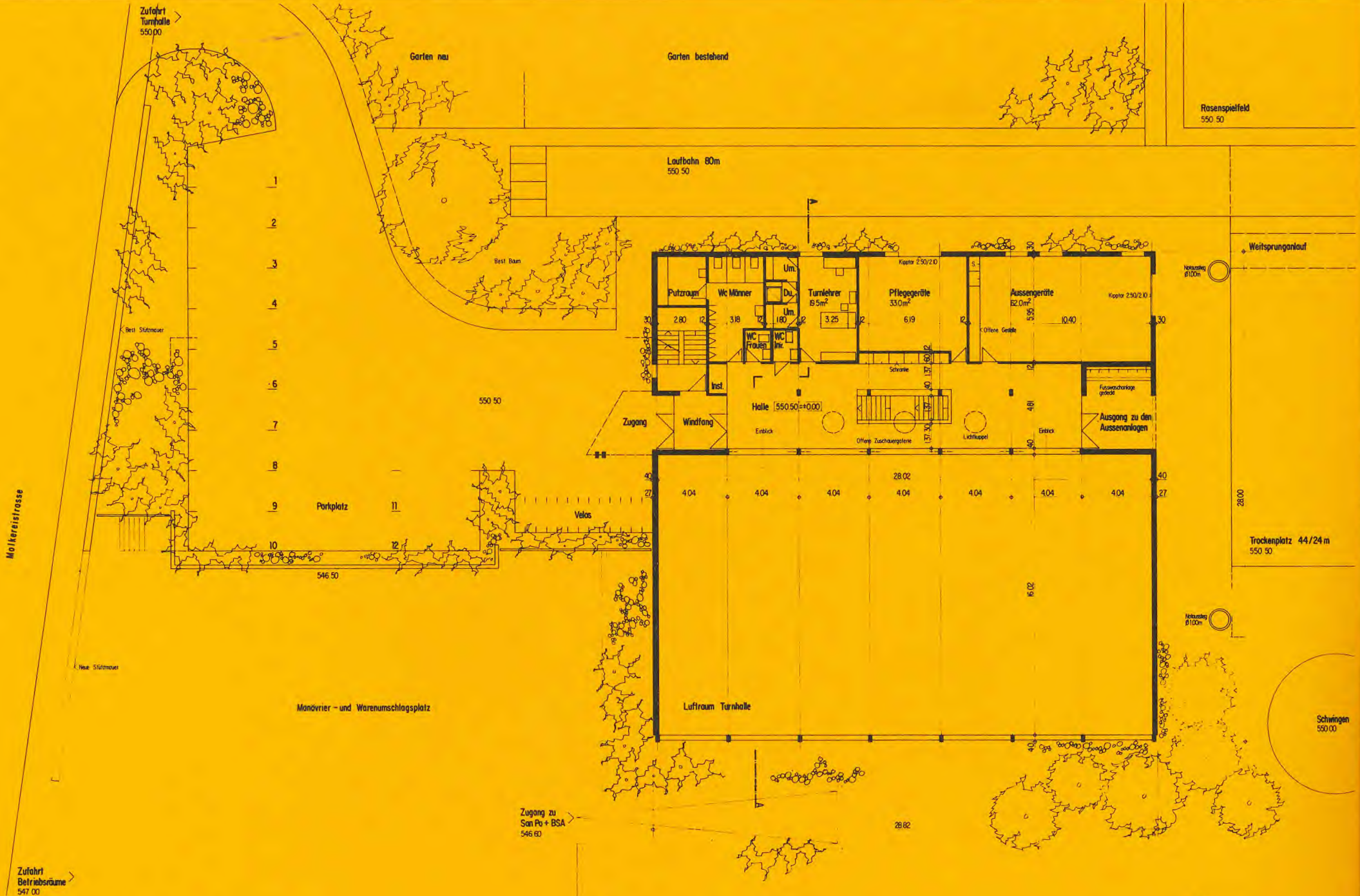
approximativ	4'500'000.--
--------------	--------------

Umbauter Raum SIA

Turnhalle/Betrieb/Unterkunft	9'400 m ³
Zivilschutzanlage	2'600 m ³
Total	12'000 m ³

Kosten pro m³ Gebäude nach Abrechnung

Turnhalle/Betrieb/Unterkunft	ca. 225.--
Zivilschutzanlage	ca. 358.--

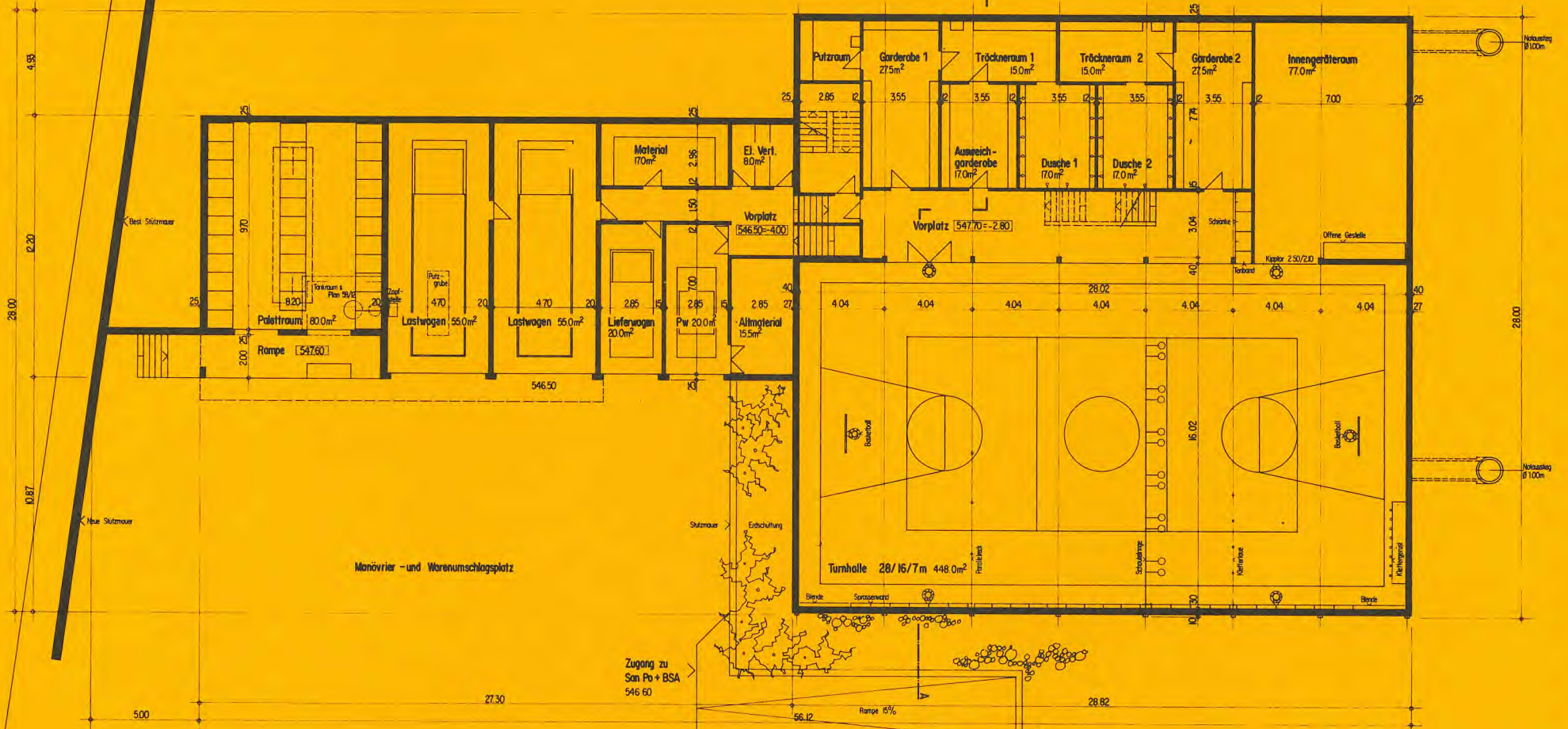


GRUNDRISS ERDGESCHOSS

der Plan



Molkereistrasse

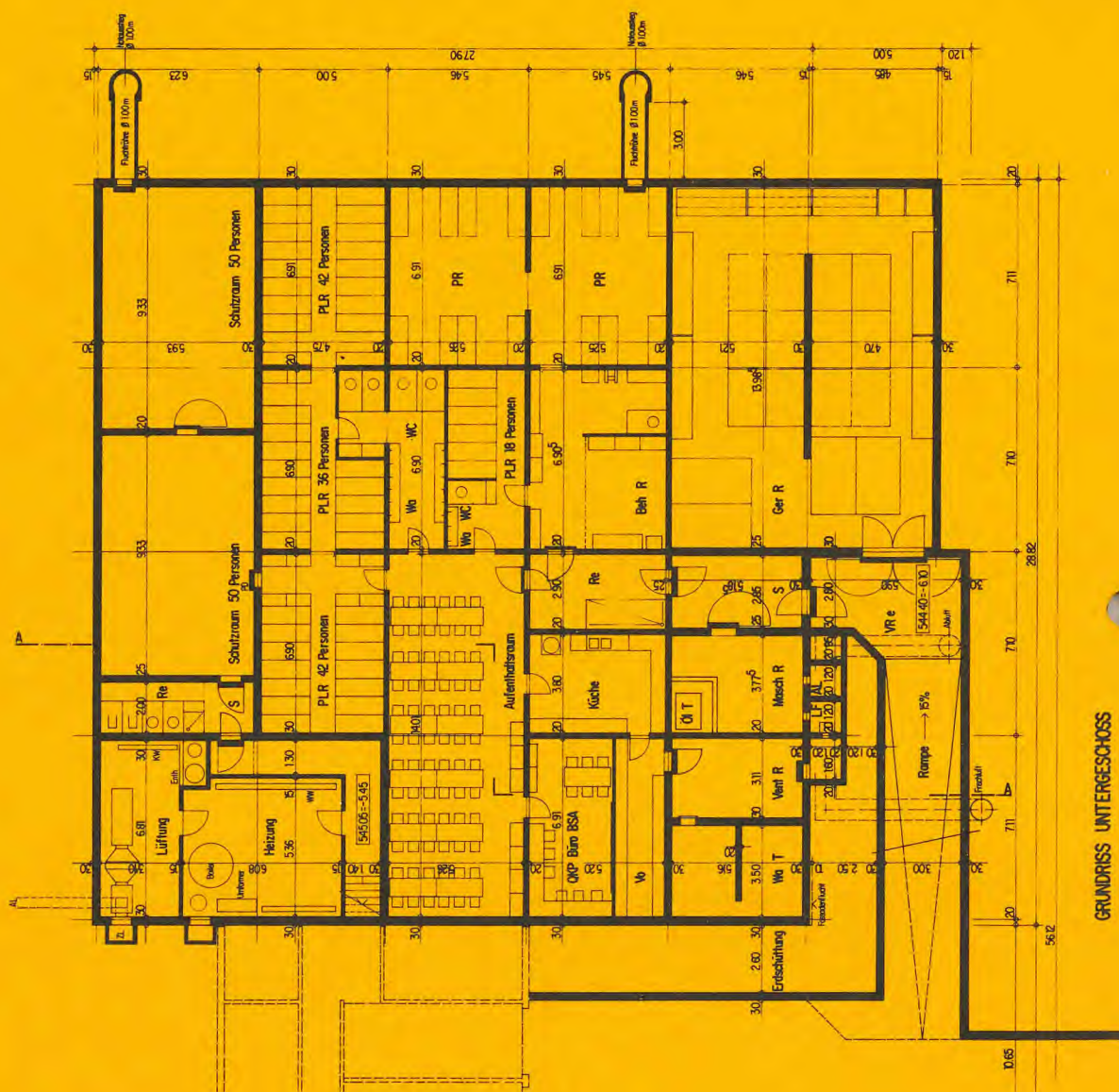


Zufahrt Betriebsräume 547.00

1044

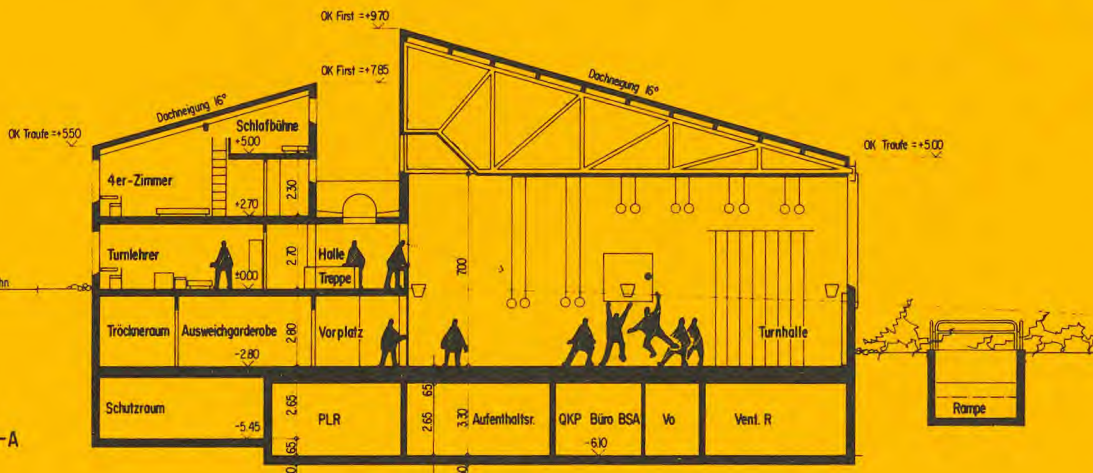
GRUNDRISS HALLENGESCHOß





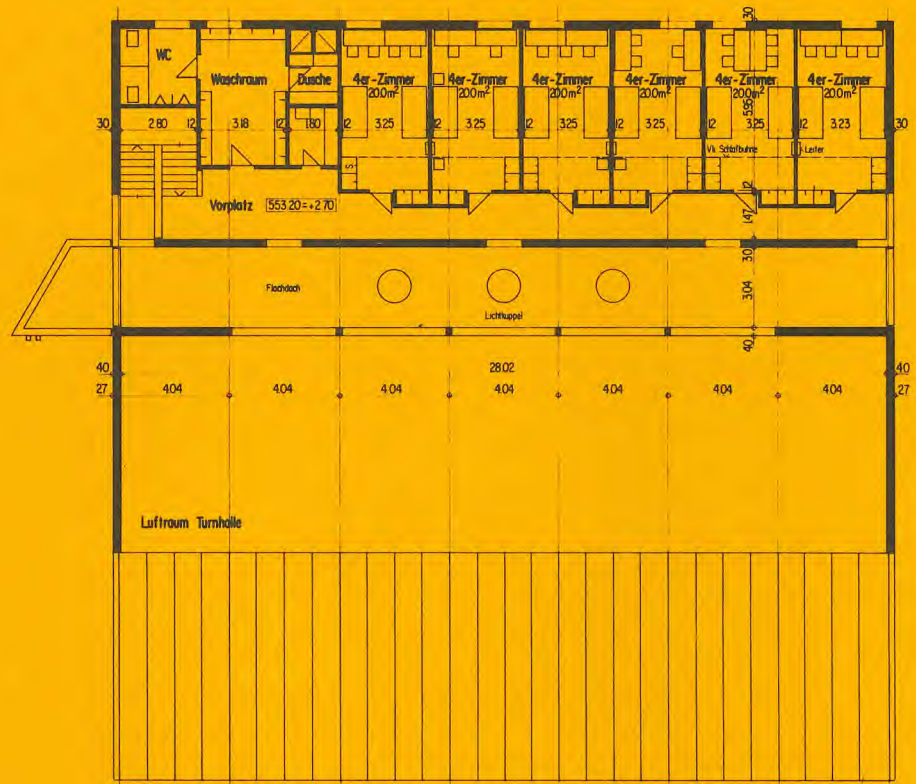
GRUNDRISS UNTERGESCHOSS

SCHNITT A-A

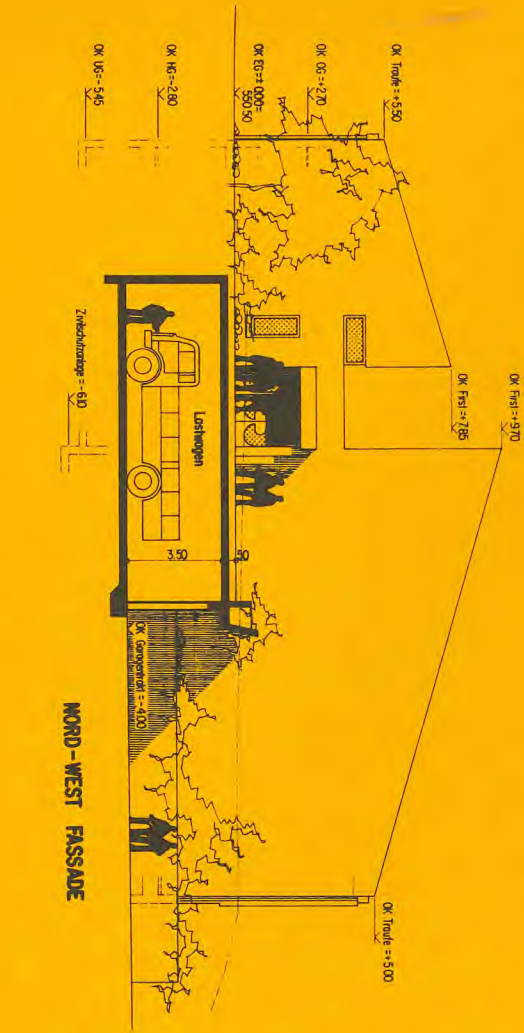


der Plan

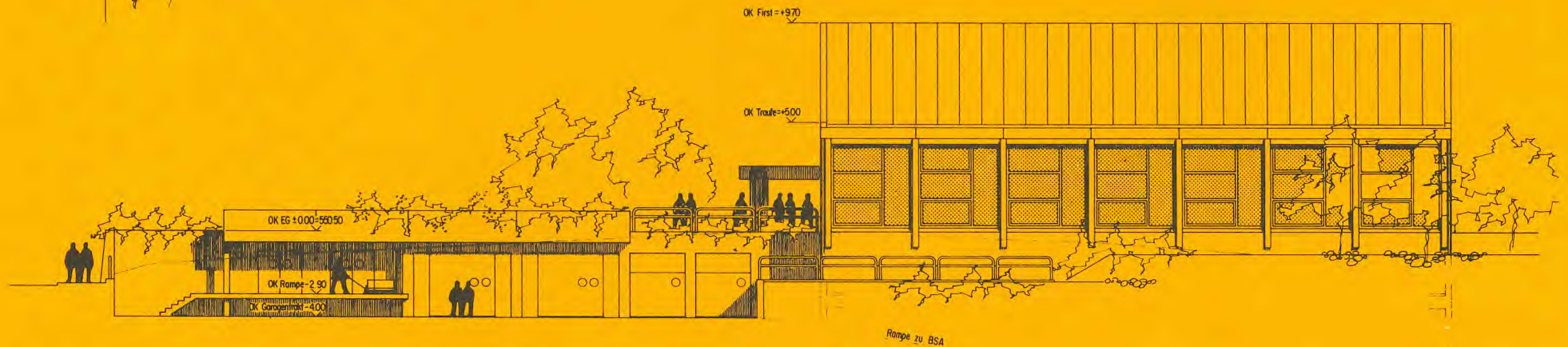
GRUNDRISS OBERGESCHOSS



NORD - WEST FASSADE



SÜD - WEST FASSADE





der Gesamteindruck

